

Erfahrungsbericht zum Erasmus in Krakau

Semester: SS 2015

Studiengang: B.sc. Psychologie

Vorbereitungsphase

Der erste Schritt nach Polen führte mich über Links und Klicks zu der Seite des International office und zur E-Mail von Birgit Mathes, der Erasmusbeauftragten meines Studiengangs Psychologie. Zu Beginn war mein Ziel noch grob umrissen; der Balkan und Polen haben mich interessiert. Da es nur in Krakau eine Partneruni gab und mir bekannt war, dass die Stadt an der Weichsel einiges zu bieten hat, war die Entscheidung schnell gefallen. Dann ging es an die Bewerbung mit Motivationsschreiben, Sprachnachweis (ich hatte zum Glück schon Kenntnisse in polnisch) und Leistungsnachweis. Einige Zeit später hatte ich die Zusage und konnte mich im nächsten Schritt an die UJ in Krakau wenden und meine Kurse aus dem langen und vielfältigen Verzeichnis auswählen. Ich war optimistisch und wählte fast alles auf polnisch, eine Entscheidung, die ich jedoch revidiert habe. Aber dazu mehr im nächsten Kapitel.

Die Ankunft

Mit neuen Winterschuhen, dem Grant Agreement und einem polnisch Wörterbuch im Koffer stieg ich am Bremer Bahnhof in den Bus, schlafte 14 Stunden und viele Zigarettenpausen später hielt der Bus auch schon in Krakow Dworzec Autobusowy. Ich hatte vorher über gumtree.pl ein Zimmer gefunden und meine neue Mitbewohnerin war so nett mich abzuholen.

Ich habe es mir gegönnt, schon zwei Tage vor Beginn des Semesters einzutreffen und konnte so noch etwas die Stadt erkunden und mich von der Busfahrt erholen, bevor meine Erasmusgeneration feierlich im Festsaal der UJ begrüßt wurde. Es gab in der ersten Woche viele Angebote des Erasmusnetzwerkes ESN, besonders Parties, Stadtreallies und Kneipentouren. Der Beginn der Lehrveranstaltungen dagegen verzögerte sich; oft stand ich (besonders bei den Englischsprachigen Kursen) vor verschlossenen Seminarräumen. Gab es Fragen, war der lokale Erasmusbeauftragte oder das international office aber immer hilfsbereit. Ein bisschen Verwirrung gab es bei der Anmeldung zu den Kursen; als Erasmusstudent muss man sich über das USOS-Net (dem Pendant zu StudIP anmelden und zusätzlich eine Liste führen, in der man Unterschriften der Dozenten sammelte. Das etwas chaotisch, nach drei Wochen hat sich aber alles geregelt.

In der Anfangsphase des Semesters habe ich mich auch doch entschlossen, sicherzugehen und nur einen Kurs auf Polnisch zu machen und den Rest auf Englisch zu absolvieren. Dadurch war die Auswahl an Kursen zwar eingeschränkt und die Lehre trotz guten Willens der Dozenten etwas schlechter, aber für mich war es leichter, mit anderen Austauschstudenten in Kontakt zu kommen und mein B1 Niveau in Polnisch erlaubte mir nur ein sehr grobes Verstehen der Veranstaltungen.

Das Semester

Ich habe Kurse mit insgesamt 29 CP belegt und hatte zwischen null und drei Veranstaltungen pro Tag, die auch öfters abends waren. Ich habe fast alle Kurse von Institut für Psychologie gewählt (obwohl die UJ den Erasmusstudenten im Prinzip keine Grenzen setzt; sofern der Dozent zustimmt, darf man Kurse aus allen Bereichen wählen und es gibt keine Mindestzahl an zu erreichenden CP). Interessant ist es auch zu wissen, dass es auch ein Institut für angewandte Psychologie gibt, es ist zwar etwas außerhalb gelegen, bietet aber auch interessante Lehre an.

Nur einen Kurs musste ich aus dem Bereich der Soziologie wählen, weil einer meiner Kurse wegen zu weniger Teilnehmer ausgefallen war. Bis mein Stundenplan dann wirklich stand vergingen gut und gerne drei Wochen.

Es gab für fast jeden Kurs ein Referat vorzubereiten und manchmal auch ein Mid-Term-Test zu bestehen. Man darf auch ungestraft höchstens zwei mal in den Kursen fehlen, mehr Abwesenheiten müssen durch extra Leitungsnachweise getilgt werden; wenn man mehr als 50% fehlt ist man automatisch durchgefallen. Schade fand ich, dass die Sprachkurse erst drei Wochen nach Beginn des Semesters begannen und mein Fortschritt so erst mal stagnierte. Dann war ich jedoch mit dem Kurs zufrieden, wir waren eine gemischte Gruppe von ca. 10 Teilnehmern und die Lehrerin war motiviert. Für die Uni hatte mit immer etwas zu tun, aber besonders zu Beginn noch genug Zeit, um die Stadt und die Umgebung kennenzulernen. Besonders Ausflüge in die hohe Tatra und die Nationalparks wurden zu einer guten Beschäftigung fürs Wochenende. Krakau selber hat auch viel zu bieten, es gibt unzählige süße Cafés und Kneipen, günstige Restaurants, Konzerte, Museen und Theater. Die Zeit verging ziemlich schnell, aber spätestens nach zwei Monaten lebte ich mich gut ein. Es gab aber bis zum Schluss viel zu entdecken und ich habe es auch in vier Monaten nicht geschafft, alle Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen.

Der Sprachkurs

Zu dem Sprachkurs konnte man sich freiwillig anmelden und musste vorher einen Einstufungstest machen. Dann galt es, die etwa 100 € Kursgebühr zu begleichen, zwei Wochen später gab es dann ein erstes Treffen zur Terminfindung. Da zu diesem Zeitpunkt alle Teilnehmer schon ihren regulären

Stundenplan erstellt hatten, gestaltete sich das schwieriger, aber wir konnten uns auf zwei Stunden am Montag und eine Stunde am Dienstag einigen. Zusätzlich gab es am Schluss des Semester zwei Nachhol Sitzungen, da wir das nötige Kontingent an Stunden noch nicht erreicht hatten. Auch beim Sprachkurs darf man maximal zwei mal fehlen; jede weitere Abwesenheit wird mit Punkteabzug gestraft oder muss durch das Schreiben eines Essays ausgeglichen werden.

Die Lehrerin war Muttersprachlerin und hatte bereits Erfahrung im unterrichten. Es gab die übliche Mischung aus Texten, Diskussionen und Aufgaben.

Die Prüfungen

Zum Ende des Semesters stieg der Lernaufwand allmählich an; es gab ein paar Essays zu schreiben und Prüfungen zu bestehen. Mit ein bisschen Vorbereitung konnte ich aber alles mit guten Ergebnissen abschließen (nur den Kurs auf polnisch habe ich knapp mit einer 3.5 bestanden, da ich aus privaten Gründen keine Zeit zum lernen hatte und ich wegen der Sprachbarriere insgesamt weniger verstanden hatte). Als Prüfungsleistungen gab es Multiple Choice Klausuren, Fließtextklausuren aber auch Hausarbeiten in Form von Essays oder Forschungsberichten. Letztere mussten in kleinen Gruppen verfasst werden. Die Abschlussprüfung des Sprachkurses bestand, ähnlich wie in Bremen aus mehreren Teilen: Einem Test zu Hörverständnis, Grammatik und Textproduktion sowie einem mündlichen Teil. Die Themen speisten sich aus dem bereits behandeltem Stoff und liefen in entspannter Atmosphäre ab.

Wenn es um die Prüfungen geht, gibt es einen kleinen kulturellen Unterschied zwischen Deutschland und Polen; in Polen zieht man sich zu jeder Prüfung etwas schickes an, die Frauen gerne ein Kleid und die Herren erscheinen im Hemd. Ansonsten war das Prozedere vergleichbar mit dem in Deutschland.

Fazit

Das Semester in Krakau war für mich eine lohnenswerte Erfahrung und eine unbeschwerte Zeit. Ich konnte meine Sprachkenntnisse verbessern und erproben und lernte einiges Neues über Psychologie. Besonders gefiel mir, dass es viele Kurse gab, die sich vertieft mit einem speziellem Thema befassten.

Zu Krakau kann ich nur schreiben, dass es eine wunderbare, lebendige und internationale Stadt ist. Es gibt fast immer ein Festival, viele auch kostenlose Veranstaltungen, viele gute kleine Theater und ich kann auch die lokale Küche empfehlen.

Ich konnte durch das Semester viel über Polen und Europa lernen und meinen Horizont erweitern. Es gab eine gute Work-Life-Balance, viele liebe Menschen und kleine Abenteuer.